

Aus: Allgemeine Zeitung Alzey vom 22. Juni 2016 (BUND Alzeyer Land)

Saulheim 22.06.2016

Tina Falkenhage hat in Saulheim den Jedermanns-Garten geschaffen



Tina Falkenhagen (Mitte) erklärt, was im Jedermanns-Garten so alles wächst. Die Männer harken indes ihre Beete. Foto: photoagenten/Carsten Selak

Von Stephen Weber

SAULHEIM - Er ist überall. Verfolgt einen. Packt zu. Er gibt kein Entkommen. Egal, wo die Besucher im Jedermanns-Garten stehen, der Geruch frischer Minze ist schon da. Sie wächst auf Beeten, streckt ihre grünen Blätter in die Luft. Dazwischen kniet der 17-jährige Sulejman über einem Tomatenstrauch, der Boden unter ihm ist vom Regen aufgeweicht. Vorsichtig berührt er die Pflanze. Vor acht Monaten ist Sulejman aus Syrien nach Deutschland geflohen, seit zwei Monaten arbeitet er mit anderen Flüchtlingen im interkulturellen Garten von Projektleiterin Tina Falkenhage mit. Baut dort seine eigenen Tomaten an, lernt die Gemüswelt seines neuen Wohnortes kennen.

Mehrere feinsäuberlich abgesteckte Felder grenzen aneinander an. Grün sprießt es überall aus dem braunen Untergrund. Radieschen, Kohlrabi, Kartoffeln, Kürbis, Zucchini, Paprika, Minze, Melone werden hier angebaut. Und vor allem: Tomaten. „Auf Tomaten sind alle verrückt, jeder will wissen, wie man sie anbaut und pflegt“, sagt Tina Falkenhage, die den interkulturellen Garten Anfang Mai ins Leben gerufen hat, ein grünes Integrationsprojekt.

- **SPENDEN**

Jürgen Strack, Sparkasse Worms-Alzey-Ried, und Christopher Mormul, MVB Saulheim, haben Tina Falkenhage je einen Scheck über 600 Euro überreicht. Das Geld wird in den Bau eines Häuschens investiert, in dem die Schaufeln, Rechen und Gießkannen gelagert werden sollen.

Wer Spenden oder sich im Jedermanns-Garten engagieren möchte, kann dies jederzeit tun. Anmeldung und Informationen bei bei Tina Falkenhage unter E-Mail jedermanns-garten@kabelmail.de.

Spenden können indes an das Spendenkonto des **BUND** überwiesen werden: IBAN: DE04 5509 1200 0038 1617 09, BIC: GENO DE61 AZY (Volksbank Alzey-Worms), Verwendungszweck: Saulheimer Jedermanns-Garten.

1000 Quadratmeter ungenutztes Brachland, überwuchert von Giersch, zwischen zwei Schrebergärten, hat ihr die Gemeinde für ihr Projekt zur Verfügung gestellt. Der Brunnen ist fünf Minuten Fußweg entfernt, über einen ungepflasterten Pfad schleppen die neuen Kleingärtner schwere Gießkannen bis zu ihren Beeten. Ein Eingangstor gibt es nicht, ein Baldachin aus Blattwerk wuchert über dem kleinen Pfad zum Garten. In dessen Mitte steht ein altes Trampolin, daneben mehrere weiße Gartenstühle. Alles Geschenke von ehrenamtlichen Helfern. Binnen einem Monat haben Sulejman und die anderen Flüchtlinge unter Anleitung von Tina Falkenhage das Gelände in ein kleines Selbstversorgerzentrum verwandelt. „Ich habe mit der Schaufel den Boden umgegraben, dann damit“, sagt Sulejman und hält einen Rechen hoch, „weitergemacht.“

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der bei dem Projekt eng mit Tina Falkenhage kooperiert, hat zusammen mit der Saulheimer Flüchtlingshilfe mehrere Schaufeln, Rechen und Gießkannen bereitgestellt. „Als Nächstes brauchen wir ein Gartenhäuschen, eine Regentonne, einen Kompost, Kinderspielplatz und, und, und ...“, sprudelt es aus Tina Falkenhage, die das Projekt in Eigenverantwortung stemmt, auf Spendengelder und ehrenamtliche Hilfe angewiesen ist. „Jeder Hobby-Schreiner, jeder Maurer oder Gärtner, einfach jeder, der Lust hat, sich zu engagieren, ist eingeladen.“ Über alles wird im Jedermanns-Garten demokratisch entschieden. Welchen Anstrich bekommt das Gartenhäuschen? Wo kommt es hin? Jeder ist stimmberechtigt.

Ziel: Voneinander und miteinander lernen

120 Flüchtlinge leben in Saulheim, einige sind mit ihren Fahrrädern an diesem Tag an den Garten gekommen. Kinder hüpfen auf dem Trampolin, die Männer, aus Syrien, Afghanistan, Georgien, harken den Boden auf. „Bisher sind nur Männer dabei“, bilanziert die Projektleiterin. „Wir hoffen, durch eine Picknickfläche auch noch die Frauen in den Garten zu bekommen.“ Sie deutet auf eine Freifläche hinter den Beeten, dort soll der Boden gepflastert werden, eine Sitzbank hat sie in Gedanken dort schon gebaut.

Der interkulturelle Garten soll ein Ort der Begegnung werden. Ein Ort, an dem Flüchtlinge und Einheimische zusammenkommen, sich kennenlernen. Und voneinander lernen. „Die Flüchtlinge können hier außerdem selbstbestimmt tätig werden“, sagt Falkenhage. „Und darüber hinaus etwas über ihren neuen Wohnort erfahren.“ Welches Gemüse wächst in Deutschland? Welchen Boden gibt es hier? Wie kann ich meine eigenen Lebensmittel ziehen?

Sulejman hat neben Tomaten auch Zwiebeln, Minze und Radieschen ausgesät. In einem Monat möchte er zum ersten Mal ernten. „Es macht uns allen großen Spaß“, versichert der 17-jährige Syrer. Sobald die erste Fuhrer eingefahren ist, möchte er dann abends selbstgezogene Köstlichkeiten servieren. Und dazu einen Tee, nach frischer Minze duftend.